

PFINGST *Anzeiger*

Gut zu wissen:

Arena

Gekaufte Politiker? ist verfügbar.



Skandal! Skandal!

Christliche Schüler haben heute frei

Von Appolonius Zraggen

Viele Leute haben mich wegen dieser Lehrerin angesprochen, welche in einem Brief muslimische Eltern informierte, dass ihre Kinder zum Fastenbrechen zuhause bleiben können, ohne einen Jokertag verwenden zu müssen. Zu diesem Thema sei folgendes gesagt: Erstens mag ich es nicht besonders, wenn man mich zu Hause stört. Zweitens, seit wann heisst das nicht mehr Q-Halbtage? Und drittens verstehe ich die Aufregung nicht. Auf die allseits bekannte Volksschulverordnung muss ich gar nicht verweisen, denn ich möchte viel grundsätzlicher werden.

In unserer von Leistungsdruck geprägten Gesellschaft krampfen wir uns Tag für Tag den Allerwertesten ab. Inzwischen verlangen Arbeitgeber von vielen Arbeitnehmern ständige Verfüg- und Erreichbarkeit. Jeder freie Tag erscheint vielen als Geschenk Gottes und dies ist ja auch der Fall. Drei Viertel der gesetzlichen Feiertage sind religiöser Natur. Ohne Christenheit keine Freizeit. Wir alle haben uns an diese Tage gewöhnt und erfreuen uns daran, denn sie bieten eine willkommene Erholung vom Alltagsstress. Und wenn wir es mit der Religionsfreiheit ernst meinen, müssen wir diese Möglichkeit auch den Andersgläubigen bieten.

Ansonsten können wir es natürlich anders machen. Wir schaffen die offiziellen Feiertage ab, geben aber den Gläubigen die Gelegenheit, sich jeweils aus religiösen Gründen abzumelden. Christen kriegen dann zu Ostern, Auffahrt oder Pfingsten einen Dispens. Buddhisten zu Jom Kippur, Muslime zu Vesakh, die Juden beim Lichterfest und Hinduisten während des Ramadans. Steinigen Sie mich nicht, wenn ich etwas durcheinander gebracht habe, ich weiss nicht wirklich was zu wem gehört. Gelackmeiert wären die Atheisten, welche nur Neujahr, 1. Mai und 1. August auf dem Zettel hätten. Gut, die knabenerschiessenden Zürcher sechseläuten die Glocken noch zweimal mehr. Clevere Diskordianer erklären zudem den Geburtstag ihres Papstes kurzerhand ebenfalls zum Feiertag.

Doch lassen wir diesen Unsinn. Übrigens, ich solidarisiere mich selbstverständlich mit der Primarschullehrerin aus Zürich. Jetzt aber einen Gegenschlag gegen Andreas Glarner zu lancieren und seine persönlichen Adressdaten zu kommunizieren, hat keinen Sinn, man würde damit Eulen nach Athen tragen. Herr Glarner hat sämtliche Informationen online bereits bekannt gegeben. Man findet sogar einen Ausschnitt von Google Maps, wo sein Haus mittels Pin gekennzeichnet ist. Ich hab das auf unserer Webseite auch gemacht und so jahrelang Gemeindemitglieder zum Pfarrer der Christkatholiken geschickt (Grund, siehe oben unter „Erstens“). Und wenn Glarners Daten schon mal bekannt sind, da kann man ja auch mal anrufen. Oder SMS schreiben. Haben offenbar ein paar Leute gemacht. Das schmeckt nun dem Glarner ganz und gern nicht. Wie heisst es so schön in der Bibel: „Wie man in den Wald hineinruft so schallt es heraus“. Ja der Spruch stammt wirklich aus der Bibel. Buch irgendwas, Kapitel so und so. Schauen Sie nach!

POLITIK

Wahlsongs der Parteien

Nach dem Sünneli-Song der SVP ziehen andere Parteien nach

Von Frederik Verspotten

„Sie händs emmer und emmer weder gsait – chömed gönd go wöhle“. Die SVP versucht mit Ihrem „Sünneli-Song“ so viele Wähler wie möglich zu mobilisieren (das Lied ist auf Youtube zu finden). Seit 1999 weiss man, von der Schweizerischen Volkspartei lernen, heisst siegen lernen. Daher haben sich die anderen Parteien nicht lumpen lassen und sind ebenfalls unter die Kinderlieder gegangen:

FDP

An den Ufern der Aare und Limmat, zieht ne Grüne Welle vorbei, ja vorbei
Und damit wi-hi-r diese erwischen, ziehn wir an das Grüne Kleid

Atomausstieg, CO2-Abgaben, fordern wir schon seit Jahren herbei, ja herbei
An den Werten der letzten Umfrage, liegt dieser Wandel keinerlei

Haben wir eure Stimmen erhalten, lösen wir die Versprechen auch ein, ja auch ein
Und falls nicht können wir euch versichern, wirds beim nächsten Mal so sein

CVP

Im Aargau send zwoi Liebi, es Meiteli und es Buebli
Und eso und eso sölls au blii-hi-be, gar kei andere Sache sölls gäh

Weder Patchwork no Adoptione, en LGBT freii Zone
Und eso und eso sölls au blii-hi-be, nei kei andere Sache sölls gäh

Und wenn glich mol zwoi Manne sech fende, und sech ewig zäme wänd bende
Zahlets Stüüre wie mer, jo no meh, jo no meh, zahlets Stüüre da tuet richtig weh

Grüne

D'Triibhüüser send am gaaase,
d'Triibhüüser send am gaaase,
d'Triibhüüser send am gaaase,
bes es eifach nöme wiiter goht

(Melodiewechsel - Gaudeamus igitur)

Fluorkohlenwasserstoff
Kohlenstoffdio-ho-xid (2x)
Methan, Ozon, Aerosole
Rußpartikel, Stickoxide
Und so wei-hei-ter und so fort
Und so wei-hei-ter uuuuuuund so fort

SP

Das Programm ist alt und hässlich, das Programm ist längst verstaubt
Die Ideen, die wir haben sind dem Volk schon längst vertraut
Daher braucht es neue Stimmen, daher braucht es frischen Wind
Das bedeutet, dass wir plötzlich gegen EU-Abkommen sind

Refrain:

Der neue Plan der Parteileitung ist vielen sehr suspekt
Kein Wunder, dass sie gehen, kein Wunder, dass es leckt
Eine Umkehr der Beweislast, bei der Belästigung
Mag feministisch klingen, ist aber ziemlich dumm

Ob die Basis diesen ZickZack dann letztendlich noch goutiert
Oder dieser Plan die linke Parteilandschaft ruiniert
Wird den Cedric nicht gross stören, denn er ist ein Mann der Tat
Verdient schliesslich eine Menge im Mandat des Ständerat

Refrain:

Der neue Plan der Parteileitung ist vielen sehr suspekt
Kein Wunder, dass es schiefgeht, elendig abverreckt
Mit diesen neuen Eingebungen, herrscht Angst und Pein und Not
Es sterben Kompromisse, den sozialen Tod

EVP

Heiner, spann den Wagen an. Wir sind leider ir-relevant.
Versenkt den Rest im Graben, versenkt den Rest im Gra-ha-ha-ben.

GLP

Heute links, morgen recht,
manchmal gut, manchmal schlecht
hat uns niemand deswegen verklagt
Denn wer wählt unser Pack,
kauft die Katze im Sack
haben nie etwas andres gesagt

Manchmal träumen wir schwer
und die Köpfe sind leer
Zeit Ideen zu kreier'n
Die uns dann ruinier'n
92 Prozent, waren nicht unser Friend
Und so lagen wir gegen den Trend

Doch nach einiger Zeit
von der Schmach längst befreit
ziehen wir wieder siegreich durchs Land
sind zwar streng liberal
doch dem Volk ist's egal
tragen wir doch das grüne Gewand

Manchmal träumen wir schwer...

Die Songtexte werden den Parteien von Frederik Verspotten zur freien Verfügung gestellt.

INLAND

Streiken statt Stricken

Nach der Jugend streiken die Frauen – wer folgt als nächstes?

Von Andreas Gartwyhl

Sie fragen sich vielleicht, warum gerade ich über den Frauenstreik vom nächsten Freitag schreiben darf. Nun, meine Familie hat eine lange Tradition als Vermittler bei solchen Gehorsamsverweigerungen. Mein amerikanischer Vorfahr Andy Gardwillie verhandelte 1773 für die East India Company mit der Bostoner Teegewerkschaft und mein polnischer Grosscousin Andrus Gardwysz war der Konterpart von Lech Walesa und der Solidarność. Ich selber betätige mich auch ganz gerne in diesem Feld, ohne meine Einwirkungen wäre es anfangs Jahr wohl kaum zum Generalstreik in Indien mit über 200 Millionen Teilnehmern gekommen. Deshalb nehme ich mich gerne auch dem angekündigten Frauenstreik an.

Als erstes war es meiner Meinung nach ein wichtiges Zeichen, dass man diesen Streik zulässt, aber klare Grenzen setzt. Streiken ja, aber nur in der Freizeit! Man stelle sich vor, hier würde die Produktivität gefährdet werden. In einer Woche, die ohnehin durch einen Feiertag belastet ist. Als nächstes sollte man die Forderungen der Streikenden kennen: Es geistern Forderungen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, ein Appel des Komitees und ein Manifest aus der Westschweiz herum (nachzulesen auf www.14juni.ch). Konzentrieren wir uns auf den mächtigsten Gegner: den SGB. Da hätten wir als erstes die Lohnfrage. Unter diesem Punkt gibt es nicht weniger als fünf Forderungen. Unverschämte! Da streichen wir doch gleich mal zwei. Mindestlohn und AHV-Renten ohne Rentenaltererhöhung? Das ist so nicht machbar. Wenn wir international konkurrenzfähig bleiben und die AHV ernsthaft reformieren wollen, liegt das schlichtweg nicht drin. Leben kann ich mit der GAV-Abdeckung in Branchen mit hohem Frauenanteil. Das ergibt dann ein paar Branchen mehr, wo man auf den GAV pfeifen kann. Bei den Lohnanalysen (sofern auf freiwilliger Basis) und bei der Unterstellung der Arbeit in Privathaushalten unter das Arbeitsgesetz (sofern mit ausreichendem Spielraum auf Arbeitgeberseite) bin ich der Letzte, der sich dagegen stemmen würde.

Bei Punkt zwei geht es um mehr Zeit und Geld für Betreuungsarbeiten. Hier sind wir schon bei sechs Forderungen. Unverschämter! Kürzere Vollzeit pro Woche? Dann können wir den Produktionsstandort Schweiz gleich abmelden. Ausreichende Urlaube für Frauen und Männer mit pflegebedürftigen Angehörigen? Hat das Volk mit der Ablehnung der 6-Wochen-Ferien-Initiative nicht schon ausgedrückt, was es von mehr Urlaub hält? Das gilt dann selbstverständlich auf für Vater- und Mutterschaftsurlaub. Bei allen Sympathien, aber da müssen wir streng bleiben. Kein Entgegenkommen, keine Diskussionen!

Und dann wäre noch die Forderung nach Respekt statt Sexismus am Arbeitsplatz. Da rennen die Streikenden gegen offene Türen, hier sind wir uns doch alle einig. Bei Mobbing greifen viele mir bekannte Unternehmen heute schon durch. Wenn eine Frau den Kaffee nicht machen möchte, dann muss sie den auch nicht machen. Sie braucht dann am nächsten Tag überhaupt nicht mehr zu kommen, aber den Kaffee machen, muss sie selbstverständlich nicht. Sexuelle Belästigung im Job? Da hilft es meiner Meinung nach schon sehr, wenn sich Frauen nicht mehr so freizügig kleiden.

Also liebe Frauen und deren vermeintlich männliche Unterstützer: Meine Hand zur Versöhnung ist ausgestreckt. Ergreifen müsst ihr sie selber...

ANZEIGER INTERN

Frauenförderung beim Pfingstanzeiger

Eine Situationsanalyse des Frauenbeauftragten

(Frauenbeauftragten suchen – anschliessend hier Inhalt einfüllen)

SPORT

Die Paralympics des Fussballs?

Bericht vom Spielfeldrand über die momentan stattfindende Frauenfussball-WM

Von Roland T. Trinker

Im geschlechter-gemischten Turnunterricht gab es die Geräteturntage für die Mädchen und die Mannschaftssporttage für die Knaben. Meistens hiess das dann Unihockey, weil sich die Mädchen gegen Fussball jeweils sperrten. Jedoch gab es Tage, da war der Debattenbedarf des Sportlehrers gering und er gab den quengelnden Buben nach, die unbedingt gegen den Ball treten wollten. Die Mädchen fügten sich jeweils mehr schlecht als recht ins Gefüge ein.

Die Positionen ergaben sich mehr oder weniger von selbst. Meistens stellte man eine der Damen ins Tor (wenn sich nicht gerade einer der übergewichtigen Burschen freiwillig meldete). Schnittmenge aus dem übergewichtigen Goalie und der Dame wäre die fette Dame im Sturm. Diese stand jeweils vor dem Tor herum und war immer wieder für einen Abstauber gut. Sprich der eine Typ vom FC hat sie im günstigen Winkel angeschossen, sodass via Schwabbelbauch die Kugel ins Tor gelenkt wurde. Dann gab es die Cliques- Girlyes, die ohnehin immer gemeinsam übers Feld hoppelten, unabhängig von Positions- und Teamzugehörigkeit. Ihre Teilnahme am Spiel begrenzte sich auf jene Momente, als der Ball in Folge einer missglückten Flanke mitten in den Gesprächsknäuel reinflog. Auffällig war es, dass meist die Flanken der FC-Knaben in diese Richtung segelten.

Dann gab es die bemühten, aber völlig unbegabten Exemplare. Die zeigten zumindest Einsatz, rannten hin und her und wurden wohlweislich dennoch nie angespielt. Dann gab es die, welche meinten mithalten zu können, weil sie in den fraueninternen Matches alle an die Wand spielten. Die konnte man meistens gebrauchen, wenn die Korpulente vor der Kiste gerade Pause machte. Denn Mädchentreue zählt doppelt. Im Nachhinein sei die Frage gestellt: Wo blieb da der Gleichberechtigungsbeauftragte?

Und letztendlich gab es noch die, welche in jungen Jahren ebenfalls den Weg in den FC gefunden haben. Die auf F- und E-Juniorenstufe noch problemlos mit den Knaben mithielten und nur aufgrund der biologischen Entwicklung in den Frauenbereich des Klubs wechselten. Sie bleiben dem Fussball treu und schaffen es in den Spitzensport. Fussballprofis werden die wenigsten und von den überlappenden Gehältern der Männer trennen sie Lichtjahre. Natürlich spielen die Frauen nicht auf dem gleichen Niveau wie die Männer, dennoch sind die Spiele meist flüssiger anzusehen und unnötige Flugeinlagen à la Neymar findet man im Frauenfussball weit weniger. Aber hin und wieder treten die Marotten von früher auf, wenn beispielsweise eine Spielerin während des Spiels den Ball im Strafraum gedankenlos in die Hand nimmt (und das Hands von der Schiedsrichterin auch noch übersehen wird). Das sind dann die Momente an denen du denkst, doch, an einem guten Tag könnte ich da auch noch mitspielen.

Aber bedenken Sie: Dieser Beschrieb ist geprägt von billigen Klischees. Er ist von oben herab geschrieben und strotzt nur so von männlicher Arroganz. Ich weise die verfassten Zeilen sowie den geschmacklosen Titel umgehend weit von mir und empfehle: Machen Sie sich Ihr eigenes Bild vom Frauenfussball und schauen sich die Spiele der Weltmeisterschaft an. Das Turnier läuft seit dem 7. Juni und geht noch bis zum 7. des Folgemonats. Irgendein Spartensender wird das schon übertragen. Vielleicht werden Sie positiv überrascht.

ZUM FEIERTAG

Der 10. Juni in der Geschichte

Wichtig- und Nichtigkeiten des Tages

Politik und Weltgeschehen

1190: Friedrich I. Barbarossa ertrinkt während des Dritten Kreuzzugs im Fluss Saleph.

1791: Das britische Parlament beschließt im Constitutional Act, die Provinz Québec aufzuteilen. Es entstehen mit Wirkung ab 26. Dezember 1791 Ober- und Niederkanada.

1915: Bei einem Massaker türkischer Truppen in der Kemach-Schlucht werden etwa 25.000 Armenier getötet. Der Massenmord ist Teil eines systematischen Vernichtungsfeldzuges gegen die christliche armenische Bevölkerung im Osmanischen Reich.

1943: Die Invasion der Alliierten in Sizilien beginnt.

1943: Mit ihrer Selbstauflösung endet die Kommunistische Internationale.

1967: Israel besetzt im Sechstagekrieg Teile des Berges Hermon sowie die Golanhöhen auf syrischem Staatsgebiet. Syrien und Israel vereinbaren einen Waffenstillstand.

Wirtschaft

1943: Der gebürtige Ungar László József Bíró erhält das Patent für den Kugelschreiber.

1947: Der schwedische Flugzeughersteller Saab stellt seinen ersten Pkw-Prototyp Saab 92001 vor und richtet eine Sparte zur Automobilproduktion ein.

Wissenschaft und Technik

1955: Der Grundstein für das europäische Kernforschungslabor CERN wird gelegt.

Kultur und Sport

1829: Auf der Themse wird erstmals das Achterrennen zwischen den Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge ausgetragen.

1865: Im Königlichen Hof- und Nationaltheater in München wird Wagners Tristan und Isolde mit triumphalem Erfolg uraufgeführt. Der Sänger der Titelrolle, Ludwig Schnorr von Carolsfeld, stirbt nur wenige Tage später im Alter von nur 29 Jahren, was die Rolle des Tristan bis heute als „mörderisch“ gelten lässt.

Gesellschaft

1935: Die Selbsthilfegruppe „Anonyme Alkoholiker“ gründet sich in Akron (Ohio) und entwickelt sich mit der Zeit zur internationalen Bewegung, die Abstinenz vom Alkohol unterstützt.

KULINARISCHES

Die Mini-Cocotte-Lasagne

Der Pfingstanzeiger-Tipp zum Abendessen

Von Chef Jacquiunho

Grundrezept für zwei Cocottes

(vom Chef selbst aus verschiedenen Rezepten zusammengebastelt)

6 Lasagne Blätter (zerkleinern damit sie ins Cocotte passen)

150 g Hackfleisch

Gewürze fürs Fleisch: Mehl, Salz, Pfeffer, Paprika (darauf hätte der Chef aber besser verzichtet, war zu dominant), Basilikum, Oregano

Für die Tomatensauce: 1x kräftig auf eine Tube Tomatenpüree gedrückt

Für die Weisse Sauce: 2,5dl Milch, 1dl Wasser, ½ EL Salz, 2 EL Mehl, 2 EL Reibkäse, Pfeffer, Muskat, Paprika (auch hier gilt: weniger ist mehr!)

Zubereitung:

1. Das Hackfleisch mit den angegebenen Gewürzen zurechtmachen und mit wenig Öl in einer Bratpfanne anbraten. Wer wie der Chef in Zeitnot gerät, schmeisst das Fleisch in die Pfanne und würzt direkt in die Pfanne rein.

2. Beim letzten Versuch einer Lasagne ist dem Chef im Backofen die Weisse Sauce abhandengekommen. Daher ruhig genug von der Sauce vorbereiten. Achtung beim Rühren: Zu schwungvolles Rühren kann zu längeren Putzaktionen eines Cerankochfeldes führen → kautionsgefährdend

3. Beim Beschichten wird man feststellen, dass die Lasagne-Blätter nicht Cocotte-gerecht geliefert werden. Was nicht passt, wird passend gemacht. Das Zerbrechen der Blätter kann mitunter zu lustigen Verformungen führen. Der Chef hat sich für die Reihenfolge Blattstückchen – Fleisch – Sauce – Blattstückchen – Fleisch – Sauce – Blattstückchen entschieden. Zum Schluss noch etwas Reibkäse oben drüber. Anschliessend für 35 – 40 Minuten in den Ofen.

Extratipp vom Chef:

Der Saucenüberschuss kann in Kombination mit dem Hackfleischüberschuss zu einem schmackhaften Dipp vermengt werden (siehe Bild ganz rechts unten).

Bon Appetit!

In eigener Sache: Der Chef hat beinahe noch die ganze Packung Lasagne-Blätter übrig. Das letzte Mal als der Chef aufgrund der nicht vorhandenen Kleinmengenpackung viel Kokosflocken übrig hatte, gab es wochenlang zu jeder Gelegenheit Curry-Kokos-Sauce. Falls also jemand Interesse an dem speziellen Teigwarenprodukt hat - einfach melden.



DIE LETZTE SEITE

Editorial

Herausgeber:	...Anzeiger-Verlag
Chefredaktor:	Dominic Schneider
Grafiker:	Dominic Schneider
Ressort Politik:	Dominic Schneider
Ressort Inland:	Dominic Schneider
Ressort Anzeiger Intern:	vakant
Ressort Sport:	Dominic Schneider
Ressort zum Feiertag:	Dominic Schneider
Ressort Kulinarisches:	Dominic Schneider
Die letzte Seite:	Dominic Schneider
Quellen:	Google, Wikipedia, das Internet, eigene Recherchen

Ausgabe Nr. 59

Pfingstanzeiger Nr. 8

Nächste Ausgabe: Erstaugustanzeiger am 1. August 2019

Sämtliche Rechtschreib- und Grammatikfehler sind gewollt und zu Ihrer Belustigung da!

Besuchen Sie uns auf www.anzeiger.ag oder schreiben Sie an redaktion@anzeiger.ag

Neues aus der Redaktion

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Ab dem 17. Juni startet der Wagguanzeiger 2019. Unter anzeiger.ag/Waggu2019_Titelseite ist das Programm ersichtlich. Wann genau welcher Gang absolviert wird, kann noch nicht gesagt werden. Falls jemand den Wunsch haben sollte, den Redaktor auf einer seiner Touren zu begleiten, kann man unter redaktion@anzeiger.ag eine Anfrage stellen.

Die Berichterstattung wird ausserdem ein wenig anders erfolgen als in der Vergangenheit. Die ...Anzeiger-Redaktion wagt den Gang auf die Sozialen Medien. Unter dem Twitteraccount Wagguanzeiger (@Anzeiger09) kann ab sofort den Aktivitäten des Wagguredaktors gefolgt werden. Dank der Twitter-App kann sich der Redaktor live von unterwegs melden, sofern er nicht in ein Funkloch reinläuft. Wir möchten aber jetzt schon darauf hinweisen, dass der Redaktor öfter mal unter Dehydrierung, Sauerstoffmangel, Hungerast oder ähnlichem leiden kann und seine Tweets entsprechend ausfallen könnten. Man kann dem Wagguanzeiger auch folgen (Follower werden), wundern Sie sich allerdings nicht, wenn er nicht zurückfolgt. Die Tweets von unterwegs werden zusammengefasst und zu einem Reisebericht umgestaltet. Wir sind auf das Ergebnis genauso gespannt wie Sie.

Nächste reguläre Ausgabe ist der Erstaugustanzeiger. In der Vergangenheit waren diese ...Anzeiger in Wahljahren immer besonders umfangreich. Wir weisen jetzt schon daraufhin, dass es dieses Jahr nicht so sein wird. Nichts desto trotz werden wir aber natürlich einen besonderen Fokus auf die eidgenössischen Wahlen legen. Diesen Pfingstanzeiger haben wir nun abgeschlossen und wir hoffen, Sie hatten genauso viel Spass beim Lesen, wie wir beim Schreiben.

